

nswerten Freunde

eutigen Zeit ein wenig nostalgisch wirkenden Zauber der Kindheit wiederentdecken.

Ein Tipp noch: Dass vor dem Hauptfilm der nette kurze Disney-Trickfilm „Die Ballade von Nessie“ zu sehen ist, wird kaum jemand entgehen. Doch wer im Sessel die Schlusstitel von „Winnie Puuh“ bis zum Ende abwartet, wird auch noch mit einer szenischen Begegnung mit dem „Balzrück“ belohnt.

Kino-Center, ab 0
Klaus Dammann

Außerdem neu im Kino

Science Fiction steht diese Woche gleich mehrfach neu auf dem Spielplan. Zum einen können sich Actionfans auf **World Invasion: Battle Los Angeles** einlassen. In diesem Epos bedrohen Außerirdische die Menschheit und legen die Stadt der Engel in Schutt und Asche. Die Erdenbewohner nehmen den Kampf auf. Ähnlichkeiten mit Roland Emmerichs „Independence Day“ sind wohl nicht nur Zufall (Capitol, ab 16).

Auf die eher komödiantische Art nähert sich **Paul – Ein Alien auf der Flucht** dem Thema. Beim Besuch angeblich paranormaler Schauplätze in der Wüste treffen zwei Freunde auf einen grünen Außerirdischen, der aus einem Sperrgebiet abgehauen ist und nach 60 Jahren jetzt gerne nach Hause telefonieren möchte. Vom FBI verfolgt, machen sich die Kumpel daran, Paul zu helfen. Nick Frost und Simon Pegg („Hot Fuzz“, „Shaun of the Dead“) agieren als die beiden Alien-Unterstützer (Kino-Center, ab 12). *dam*

SEHENSWERT

Gnomeo und Julia 3-D
The King's Speech
Sucker Punch



Das Original lagert im Ulmer Museum; der dortige Sachwalter ist Kurt Wehrberger, der hier den ergänzten Löwenmenschen voller Stolz dem Ulmer OB Ivo Gönner (links) zeigt. Von rechts schaut Regierungspräsident Hermann Strampfer auf den „ebenso herausragenden wie geheimnisvollen Fund“.

Foto: al

„Jetzt noch toller“ Ergänzende Funde zum „Löwenmenschen“

Ein Kunstwerk sei das, „so herausragend und geheimnisvoll wie die Mona Lisa“, meinte gestern Mittag einer der Redner. Und ein anderer nannte Ach- und Lonetal den „Louvre der Steinzeit“: Etwas ganz Besonderes wurde gestern im kleinen Asselfingen erstpräsentiert – im Beisein unter anderem zweier Regierungspräsidenten und des Ulmer OB Ivo Gönner.

Voller Stolz zeigte Archäologe Prof. Dr. Claus-Joachim Kind einen „vervollständigten und dabei auch veränderten Löwenmenschen“. Ihm und seinem Grabungsteam vom Landesamt für Denkmalschutz ist es gelungen, den genauen Fundort der Elfenbeinfigur im Hohlenstein-Stadel zu rekonstruieren. Und in dem Abraum, mit dem 1939 das Grabungsloch verfüllt wurde, fanden sich Elfenbeinsplitter, die fast auf Anhieb an die aus einer Vielzahl von Teilen zusammengesetzten Tier-Mensch-Figur passten – samt dreier bislang nicht ansetzbarer Altfragmente.

Seit 2008 lässt das Landesamt

für Denkmalpflege in der Stadelhöhle des Hohlenstein graben – keine zwei Kilometer entfernt vom Vogelherd. Hier wurde 1939 von Robert Wetzel („ein umstrittener Mann“, der gelernte Anatom war an Tübingens Uni NS-Dozentenführer) eine Vielzahl von Funden ergraben, mit nach heutiger Kenntnis nachgerade brachialen Methoden: Ein Foto zeigt einen Arbeiter, der das fundhaltige Sediment mit einer Hacke angeht.

Bei solch einer Aktion wurde wohl auch die 30 Zentimeter große Figur in unzählige Teile zerschlagen, die erst 1969 als „Löwenmensch“ rekonstruiert werden konnten.

Jetzt hat Kind kleine Flächen unzerstörten Sediments gefunden – und eben im damaligen „Grabungsschutt“ weitere Elfenbeinteile. Man rechnet damit, dass noch weitere Löwenmensch-Teile entdeckt werden, zumal man jetzt ein 3D-Programm hat, mit dem man virtuell puzzeln kann.

Ein ausführlicher Bericht folgt morgen.

Manfred Allenhöfer

